

Zeitschrift:	Berner Schulfreund
Herausgeber:	B. Bach
Band:	5 (1865)
Heft:	18
Artikel:	Naturkunde in der Volksschule. Teil 7, Das englische Raygras
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-675688

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erziehungsdirektor Welti in ausgezeichneter Rede die Geschüze der Gegner zum Schweigen zu bringen versucht hat. Wirklich ist denn auch das Besoldungssystem im Großen und Ganzen unangefochten geblieben und es richtete sich der Zorn des Souverains hauptsächlich nur gegen die Pensionen, die Alterszulagen und — das Oberschulinspektorat, ob mit Erfolg wird die Zeit lehren und wird dieß hauptsächlich von der Stimmung und dem guten oder bösen Willen der übrigen Landestheile abhangen, von welchen wir also die weitere Entwicklung dieses so merkwürdigen Drama's zu gewärtigen haben werden. Bereits sind sämmtliche Schulstellen des Kantons Aargau ausgeschrieben. Mögen unsere dortigen Kollegen bei den Neuwahlen weniger rücksichtlos behandelt werden als unsere welschen Amtsbrüder im Waadtland!

Naturkunde in der Volkschule.

VII. Das englische Raygras

gehört, wie der Name schon sagt, in die Familie der Gräser. Der Wurzelstock ist ausdauernd und treibt seitwärts neben den fruchtbaren Halmen sich weit verzweigende und verflechtende Schosse, durch die ein dichtes, festes Rasenpolster gebildet wird. Die Wurzelblätter, etwas schmäler als die Halmblätter, sind wie die letztern dunkelgrün, glänzend, an den Rändern und am Kiel scharf anzufühlen. Der Halm ist glatt und aufsteigend. Die einzelnen Mehrchen sitzen in den Ausschnitten der Spindel und sind mit Ausnahme des endständigen Blüthenstandes nur mit einem Hüllblättchen (Klappe) versehen, denn das andere, der Spindel zugekehrte, fehlt meistens oder ist verkümmert. Jedes Mehrchen ist 3—11 blüthig. Die Blüthendeckblättchen sind lanzettlich, stumpf oder kurz stachelspitzig und umschließen drei Staubgefasse und einen Griffel. Die zahlreichen Hälme, umgeben von dichten Blätterbüscheln, entwickeln sich erst recht im Spätsommer und liefern bei günstiger Witterung einen äußerst reichen Ertrag. Die Anpflanzung dieser nützlichen Grasart sollte überall angestrebt werden, wo der Boden sich zur Wiesenkultur eignet. In Parkanlagen wird das Raygras fast ausschließlich zur Bildung von Rasen benutzt. Es kann natürlich nur durch massenhaftes Auftreten den Charakter einer

Landschaft verändern, theilt dann aber mit andern Gräsern die Wirkung, welche die beweglichen, schlanken Hälme, die langen, schmalen Blätter und die in Ährchen, Trauben oder Rispen stehenden Blüthen auf den Freund der Natur hervorbringen.

Schreibmaterialien für Schulen.

Wir Lehrer erfahren oft, daß es recht schwer hält, bis unsere Schulkinder mit den nothwendigsten Büchern, Schreibheften, Federn, Bleistiften u. s. w. versehen sind. Sehr oft sind die Eltern zu arm die Anschaffungen zu besorgen; oft fehlt es auch am guten Willen. Uebrigens darf nicht vergessen werden, daß seit der Einführung obligatorischer Lehrmittel auch von den Eltern bedeutend größere finanzielle Opfer verlangt werden. Man hat sich deshalb durchaus nicht zu verwundern, wenn eine arme Taglöhnerfamilie, die mehrere schulpflichtige Kinder hat, dieser neuen Anforderung nur mit der äußersten Anstrengung und Entbehrung nachkommt. Indessen werden auf Befehl des Lehrers die nothwendigsten Schuleffekten meistens angekauft; aber um größere Kosten zu vermeiden, verschaffen sich Eltern oder Kinder bei den Kleinkrämern ein so schlechtes Papier, daß es sich kaum verwenden läßt, ebenso fast unbrauchbare, wenigstens für Schüler ganz unpassende Stahlfedern u. s. w. und zu dem noch sehr theuer. Dabei hat nun der Lehrer seine liebe Noth und auch nicht wenig Ärger, und die Eltern haben größere Auslagen und finden eher Anlaß mit beißenden Bemerkungen, die nur zu häufig in Anwesenheit der Kinder gemacht werden, über die Schule herzufallen, die immer fordere, immer mehr koste.

Mehrere Lehrer haben, um den genannten Nebelständen abzuhelfen, eigene Handlungen errichtet. Der Lehrer besorgt die Einkäufe und überträgt den Verkauf, der nur an bezeichneten Tagen stattfinden kann, einzelnen Schülern, namentlich solchen, die sich durch Pünktlichkeit auszeichnen und deren Wort unter ihren Mitschülern etwas gilt, und sie haben über den Verkehr genaue Buchhaltung zu führen und monatlich oder wöchentlich Rechnung zu legen. Der Lehrer führt die Oberaufsicht, gibt das Betriebskapital und hilft den Verkäufern die Preise festzusetzen. Die Ersparnisse, die auf diese Weise zu Gunsten